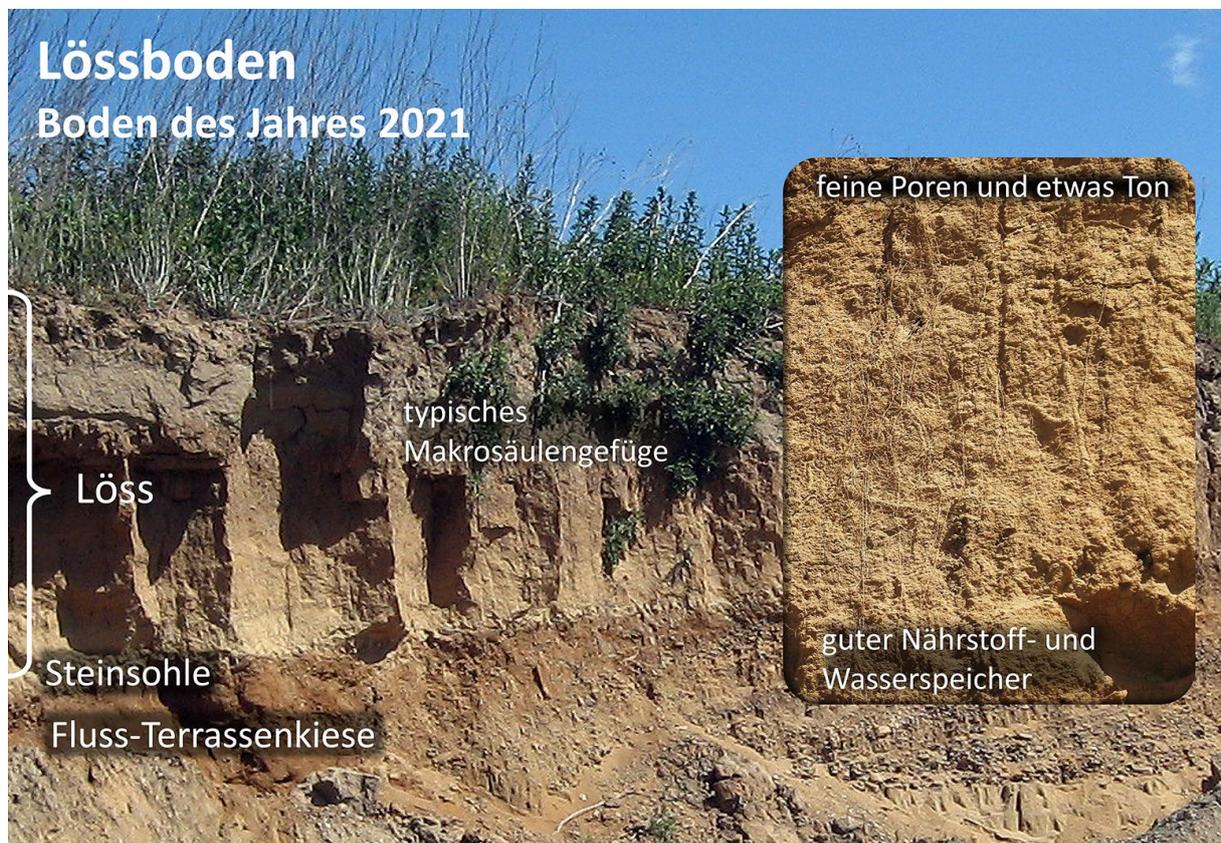


Pressemitteilung

Hannover, den 04.12.2020

Tag des Bodens am 5. Dezember

Niedersachsens Lössböden im Fokus



Bildrechte: LBEG/Gehrt

Lössboden ist der [Boden des Jahres 2021](#). Das hat das Kuratorium „Bodes des Jahres“ heute bei einer Online-Veranstaltung bei der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) in Hannover offiziell bekannt gegeben. Auch in Niedersachsen haben Lössböden eine große Bedeutung.

Hierzulande ist Löss als Grundlage fruchtbarer Böden und einer ertragreichen landwirtschaftlichen Nutzung ein Begriff. Lössböden zählen weltweit zu den besten Böden. Ihren besonderen Wert haben die Menschen schon früh erkannt, Lössregionen sind oft alte Siedlungsgebiete.

Besonders groß ist das Lössvorkommen in Niedersachsen in den Börden nördlich der Berglandschwelle von Osnabrück bis Helmstedt. Im niedersächsischen Bergland finden sich zudem mächtige Lössen in Beckenlagen wie dem Leinegraben oder im Eichsfeld. Insgesamt hat Niedersachsen rund 573.000 Hektar Lössböden. Das sind zwölf Prozent der Landesfläche und entspricht in etwa der Fläche der Region Hannover mit den Landkreisen Hildesheim, Hameln-Pyrmont, Holzminden und Schaumburg zusammengenommen.

Lössböden sind wahre Multitalente. Neben ihrer Fruchtbarkeit schützen sie das Grundwasser vor Stoffeinträgen und sind wichtige Lebensräume für viele Organismen. Hinter „dem Lössboden“ versteckt sich von der Schwarzerde bis zur Parabraunerde, von der Pararendzina bis zum Kolluvium oder vom Gley bis zum Pseudogley eine große Vielfalt an unterschiedlichen Böden. Bis zu 30 Meter mächtige Lössprofile zeugen mit Bodenbildungen aus den letzten Kalt- und Warmzeiten von der Natur- und Kulturgeschichte.

Diese lange Geschichte der Böden findet jedoch allzu oft ein jähes Ende, wenn sie überbaut oder abgegraben werden. Auf alle Böden bezogen wurden in Niedersachsen im Mittel der letzten drei Jahre an jedem Tag umgerechnet neun Fußballfelder in Siedlungs- und Verkehrsflächen umgewandelt.

Gerade die Lössböden sind empfindlich. Eine falsche Nutzung führt zur Verdichtung oder Bodenerosion und der Eintrag von Schadstoffen beeinträchtigt die Leistungsfähigkeit der Böden. Daher hat das Niedersächsische Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz unter Beteiligung des Landesamtes für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) das [Aktionsprogramm zum Schutz der Böden in Niedersachsen](#) erarbeitet.

Als Staatlicher Geologischer Dienst kartiert das LBEG die Verbreitung der Böden und ihre Eigenschaften. Die Bewertung der Empfindlichkeit der Böden und die Ausweisung von Gebieten mit besonderer Schutzbedürftigkeit zählt ebenfalls zu den Aufgaben des Landesamtes. Im Rahmen der [Bodendauerbeobachtung](#) werden außerdem die Veränderungen der Böden mit Stoffein- und -austrägen untersucht.

Weitere Infos:

Wer sich Lössböden vor Ort anschauen möchte, hat dafür zum Beispiel bei Hildesheim beim [Geotop Schwarzerde Ase](#) oder dem Bodenlehrpfad [Bodenblick](#) die Möglichkeit. Online-Informationen zu Lössböden finden sich zudem auf der LBEG-[Internetseite](#), wo die Vielfalt der Lössböden im [Bördenvorland](#), der [Lössbörde](#) und dem [Bergland](#) von Niedersachsen wissenschaftlich aufbereitet ist.

Presskontakt: Eike Bruns, Tel.: 0511 643 2274, Björn Völlmar, Tel.: 0511 643 3086,

E-Mail: presse@lbeg.niedersachsen.de, Internet: <http://www.lbeg.niedersachsen.de>